



Foto: Christoph Strauß © KK Barnim

Vom Glauben und Fahrradfahren

In meiner Freizeit schraube ich gern an alten Fahrrädern und berichte inzwischen sogar auf YouTube (@Pfarradies) davon. Und als ich neulich gerade ein Kugellager einfettete, dachte ich über Folgendes nach: Ich fahre unheimlich gerne Fahrrad und mag Fahrräder im Allgemeinen auch. Aber es gibt Modelle, die kämen mir nie in den „Pfarradschuppen“. Da habe ich meinen eigenen Geschmack und finde zum Beispiel alte Fahrräder schöner als neue. Und da ich auch in meiner Freizeit meinen Beruf nicht aus dem Kopf kriege, kam mir ein Vergleich mit Kirche und Glauben in den Sinn.

Es gibt so viele unterschiedliche Kirchen und Gemeinden, wie es Fahrradmodelle gibt – alt- und neumodisch, sportlich und etwas schwerfällig. In manchen christlichen Gemeinschaften wird die Tradition großgeschrieben und in anderen kann es nicht modern genug sein. Ich kann verstehen, dass da die Geschmäcker auseinander gehen. Auch, dass sich mancher ganz abwendet, weil er mit den Gemeindemodellen gar nichts anfangen kann, ist für mich nachvollziehbar.

Der Glaube ist für mich hingegen wie Fahrradfahren. Das ist etwas, was wir lernen können. Glaube macht Spaß, bringt uns voran. Sowohl den Glauben als auch das Fahrradfahren kann ich nur empfehlen. Beides ist eine absolute Bereicherung fürs Leben. Und so, wie es fürs Fahrrad-fahren erst einmal nebensächlich ist, mit welchem Fahrradmodell ich es tue, so steht es uns auch frei, mit welchen Menschen und in welchen Gebäuden wir glauben. Aber irgendein Vehikel brauchen wir. Ohne Fahrrad können wir schlecht fahren. Ohne Gemeinschaft ist es mit dem Glauben auch schwierig. Da fehlt im Glauben dann nicht nur der Schwung.

Ich freue mich sehr auf die Zeit, wenn wir uns wieder unbeschwerter begegnen können – draußen auf dem Rad und in den Kirchen und Gemeinden. Halten wir durch!

Christoph Strauß, Pfarrer des Pfarrsprengels Beiersdorf / Grüntal / Trampe